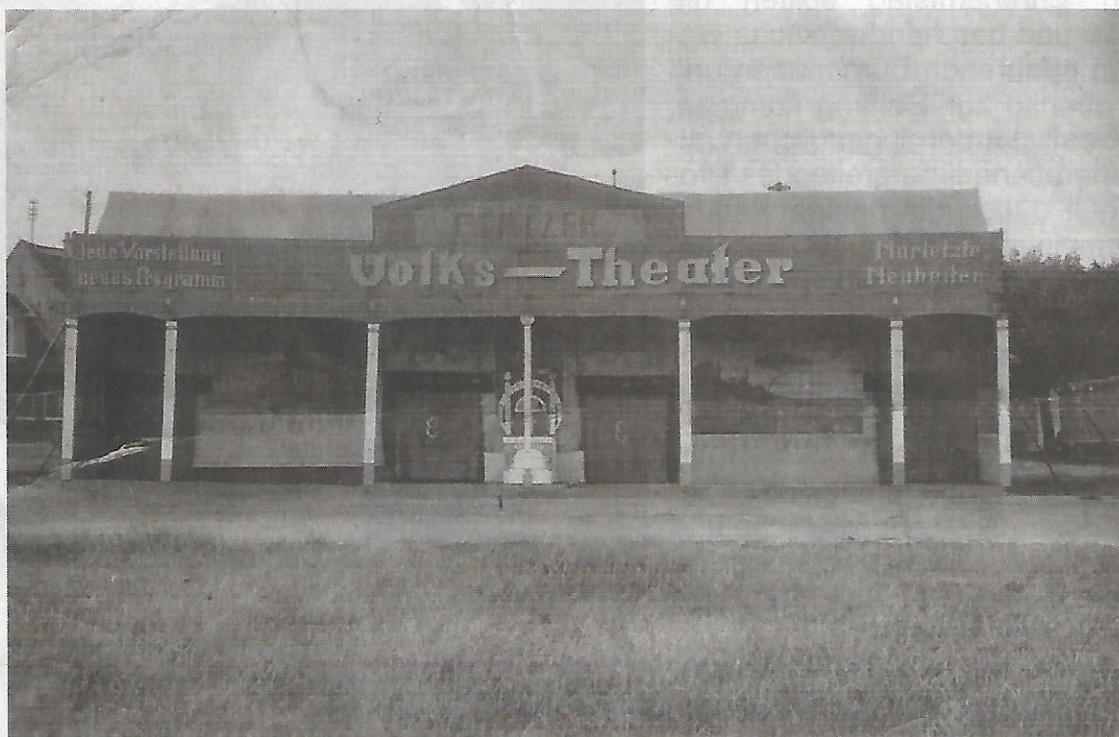




## *Geschichten und Begebenheiten Rund um unser Dorf*



### *Als die Theatergruppe Witz noch groß aufspielte*



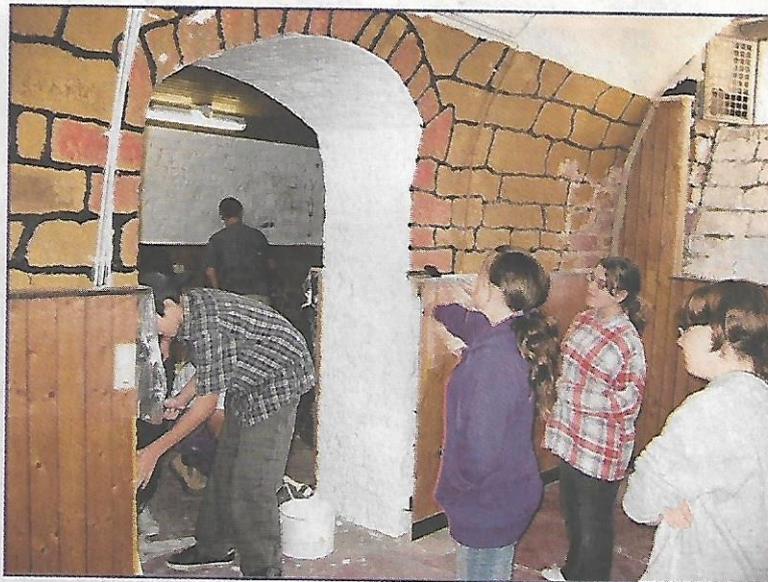
*Das Theaterzelt der Theatergruppe Witz*

Das Pfälzer Volkstheater der Familie Witz - nur wenige Neuhoferer können sich daran erinnern. Zwar hatten schon früher in verschiedenen Vereinen Laien-Spielgruppen die Bühne entdeckt, doch die waren qualitativ nicht zu vergleichen mit dem professionellen Spiel der Theatergruppe Witz. Noch weniger Neuhoferer wissen, dass das Theater auf die Münchener Theaterfamilie Schichtel zurückgeht. Die Schichtels waren ein großes, bekanntes Unternehmen, das mehrere Generationen lang mit seinem Spezialtheater, einem Puppentheater, Marionettentheater, einem Kuriositätenkabinett und Zauberdarbietungen den Menschen im süddeutschen Raum, hauptsächlich in München, viele unterhaltsame Stunden bereitete. Beim jährlichen Münchner Oktoberfest waren die Schichtl nicht wegzudenken. Die Sprüche „Auf geht,s zum Schichtel“, oder „Ich komme mir vor wie beim Schichtl auf dem Münchener Oktoberfest“ erinnern bis heute noch an die Familie. Mit den Jahren verteilten sich die herangewachsenen, nicht wenigen Kinder in verschiedene Richtungen des Landes. Etliche gründeten ihre eigenen Theatergruppen. So auch Elisabeth, eine Tochter von Johann Ignatz Schichtls. Bei einem Auftritt in Germersheim lernte sie Wilhelm Witz kennen und lieben. Bald wurde geheiratet. In Germersheim machte sich das Ehepaar sesshaft und die resolute Ehefrau gründete mit Ehemann Wilhelm ihr eigenes Theaterunternehmen. Auf Tournée bereisten sie mit drei Packwagen und drei Wohnwagen hauptsächlich den Südwesten Deutschlands.

## EHRENAMTSTAG IM KINDER- UND JUGENDZENTRUM GENERATIONSÜBERGREIFEND GESTALTET UND VOLLER ERFOLG

Die Gemeindeverwaltung Neuhofen hat sich an dem Projekt „Freiwilligentag“ der Metropolregion Rhein-Neckar am 20. September 2008 beteiligt. Dabei sollte die Möglichkeit genutzt werden, im Nebentrakt des Kinder- und Jugendzentrums im Otto-Ditscher-Haus, für Jugendliche neue Räumlichkeiten zu schaffen. Diese können dann vom Jugendgemeinderat genutzt und eigenverantwortlich verwaltet werden.

Bei dem Ehrenamtstag sollten die Kenntnisse und das handwerkliche Geschick von erfahrenen Bürgerinnen und Bürgern ebenso zur Geltung kommen, wie die Kreativität der Jugendlichen, also ein generationenübergreifendes Projekt. Es galt dabei, die beiden Räume zu entrümpeln, die Wände herzurichten und zu streichen sowie den Boden zu sanieren.



Die Teilnehmerzahl war aus Platzgründen auf max. 10 Personen begrenzt. Es hatten sich schließlich auch 10 Interessenten für das Projekt „Neue Räumlichkeiten für den Jugendgemeinderat“ gemeldet, darunter sechs Jugendliche und vier Erwachsene. Die Verköstigung der Freiwilligen übernahm das Team des Kinder- und Jugendzentrums.

**Bei den vorbereitenden Arbeiten wurden wir vom Maler- und Lackierbetrieb Schönhöfer beraten und unterstützt. Dafür nochmals ganz herzlichen Dank!**

Das Ehrenamtsteam startete gegen 10 Uhr, wobei ab 12 Uhr eine einstündige Mittagspause mit Mittagessen auf dem Programm stand. Unter der Anleitung der etwas erfahreneren Ehrenamtlichen zeigten sich die Jugendlichen äußerst engagiert. Dabei kam der Spaß jedoch trotzdem nicht zu kurz.



Das Ehrenamtsteam, bestehend aus Christina Hähnel, Lisa-Marie Hähnel, Patrick Herrmann, Tobias Jagermann, Max Littmann, Rafael Sikiric, Bürgermeister Gerhard Frey, Michael Kuster, Beigeordnetem Ralf Marohn und Klaus Schalber, konnte das Projekt wie geplant um 16 Uhr erfolgreich abschließen.

Weitere Fotos über die Aktivitäten sind unter [www.wir-schaffen-was.de/gallery2](http://www.wir-schaffen-was.de/gallery2) im Internet zu finden.

Nochmals vielen Dank an alle Beteiligten, die zu diesem erfolgreichen generationenübergreifenden und ehrenamtlichen Projekt beigetragen haben.

**Gerhard Frey**  
Bürgermeister



*Die Eigentümer des Theaters, August Witz mit Ehefrau Elisabeth Witz geborene Frosch*

Die Söhne Raimund, Philipp, August, Wilhelm, Xaver und Tochter Barbara wurden geboren. Da bei allen Nachkommen Theaterblut in den Adern floss wurden sie bald von den Eltern als Darsteller einbezogen. Fast jeder besaß die Fähigkeit, ein oder mehrere Instrumente zu spielen. Etliche konnten auch ihre schönen Gesangsstimmen beim Theaterspiel einsetzen.

Bei einem Auftritt in Neuhofen lernte August, der drittälteste Sohn der Familie, Elisabeth Frosch kennen und heiratete sie 1915 in Neuhofen. Zehn Jahre spielte August bei den Eltern Theater weiter, bis er in Neuhofen eine eigene Theatergruppe aufbaute. Dazu musste ein Packwagen für die Kulissen und den Zeltaufbau sowie ein Wohn und Schlafwagen gekauft werden. Als Standort wurde der Hof des Anwesens der Eltern seiner Frau in der Ludwigstraße ausgesucht. Beim Wechsel der Spielorte musste jeweils ein Traktor oder ein Pferdegespann angemietet werden.

Gastspiele fanden an vielen Orten in der gesamten Pfalz und im badischen Raum statt. Man spielte im Winter in Sälen, Hallen, Wirtschaften und im Sommer hauptsächlich auf freien Plätzen im eigenen Zelt.

Dabei wurden meist, eigene Familienangehörige und sofern sie sich eigneten, Personen aus dem weiteren Kreis der Familie als Darsteller eingesetzt. Auch die eigenen Kinder Marie, Liesel und August wurden langsam in das Theaterspielen einbezogen. Adam Bohn, Emil Eckel, Emil Reisinger und Hans Pirroth standen als Gastschauspieler zur Verfügung.

Die Theaterstücke „Trompeter von Säckingen“, „Carmen“, „Verlorenes Glück“, „Genoveva“, „Rosa von Tannenberg“ und „Seemannslos“ waren nur einige Stücke im volkstümlichen Repertoire. August Witz war der Mann für alles. Er fungierte als Regisseur und Souffleur bei der Aufführung des gerade zu spielenden Stückes. Dabei war er meistens auch der Hauptdarsteller. Zudem organisierte er den Wechsel der Standorte, den Auf und Abbau des Zeltes, handelte Verträge mit den Darstellern und den Rathäuser wegen der Stellplätze aus. Auch beim Nähen der Requisiten und beim Anfertigen der



Die Großfamilie Witz in Germersheim



August Witz als Briefträger

Kulissen zeigte August seine Fähigkeiten. Er war einfach nicht weg zu denken. Ehefrau Lisette stand ihm dabei immer zur Seite. Ihre Hauptaufgabe war das Finanzielle. Bei den Vorführungen saß sie an der Kasse.

Als sozial denkender Mensch und gläubiger Katholik spendete August Witz vor dem Krieg für die katholische Kirche eine Glocke, vermerkt mit den Namen des Ehepaares.

Als 1939 der Weltkrieg seinen Anfang nahm und mancher Darsteller zum Militär einberufen wurde, nahm das Theaterspielen der Familie

Witz ein jähes Ende. Es wurde auch nach dem Kriegsende nicht mehr aufgenommen. Alle

Requisiten standen zum Verkauf an.

Noch während des Krieges gab es für August Witz eine ganz neue Beschäftigung. Er wurde zuerst in Neuhofen und später in Rheingönheim Briefträger. Mit 74 Jahren ist August Witz im August 1960 in Ludwigshafen gestorben.

Text : Th. Frosch  
Red. : Iris Rechner

Bildmaterial: Frau Emmel geb. Witz  
Familie Gommel  
Frau Wahl geb. Pirroth